



Foto: Dörfel & Dörfel Fotodesign

## JOURNALISTEN Die Zunft muss kämpfen

*Der Arbeitsmarkt für Journalisten sieht alles andere als rosig aus. Selbst hoch qualifizierte Hochschulabsolventen bekommen häufig erst nach einiger Zeit ein Volontariat oder eine Redakteursstelle. Wer dennoch fest entschlossen ist, Journalist zu werden, sollte viel Eigeninitiative zeigen, die Alternativen zu den klassischen Medien prüfen und vor allem: nicht zu früh aufgeben.*

**EVA LEHNEN** hat eigentlich alles richtig gemacht. Bereits während ihres Jura-Studiums sammelte sie journalistische Erfahrungen. Sie schrieb für ein Kölner Stadtmagazin, war Redaktionsstudentin beim Fernsehsender Phoenix und hat zahlreiche Praktika – unter anderem in New York – absolviert. Dann bestand sie auch noch die Aufnahmeprüfung an der Henri-Nannen-Schule. „Das war ein gigantischer Augenblick“, sagt die heute 26-Jährige.

Grund zur Freude hatte sie gleich doppelt: Die Henri-Nannen-Schule gilt als eine der renommiertesten Journalistenschulen in Deutsch-

land. Zudem wurde die Ausbildung bis vor kurzem als Jobgarantie gehandelt. Die Absolventen erhielten Angebote von den Trauarbeitgebern der schreibenden Zunft wie „GEO“, „Stern“ oder der „Zeit“. „Als wir angetreten sind, haben wir schon gedacht, dass wir danach eine tolle Festanstellung bekommen“, sagt Eva Lehnen. Doch bei ihrem Jahrgang blieben erstmals die Angebote aus. Eva Lehnen arbeitet als freie Journalistin. Gemeinsam mit 16 ihrer Kollegen von der Henri-Nannen-Schule, von denen die meisten im Januar 2003 ebenfalls keinen Arbeitsvertrag hatten, gründete sie den Journalistenverband „Plan 17“.

*Die Idee zu Plan 17 entstand auf einer New York Reise.*

*Plan 17 ist ein Journalistenverband von ehemaligen Absolventen der Henri-Nannen-Schule.*



Fotos: Journalistenbüro Plan 17

## Opfer des Rotstiftes

Allein das Bestehen dieses Netzwerkes hoch qualifizierter selbstständiger Nachwuchsjournalisten zeigt: Der Arbeitsmarkt für Journalisten sieht alles andere als rosig aus. In der Wirtschaftsflaute sind bei Verlagen und Rundfunksender die Werbeeinnahmen eingebrochen. Die Folge: Vom Zeitschriftenmarkt sind ganze Titel wie das Wirtschaftsmagazin BIZZ oder die Wochenzeitschrift „Die Woche“ verschwunden. Bei den großen Tageszeitungen fielen Rubriken und Beilagen dem Rotstift zum Opfer – zum Beispiel das viel betrauerte Jugendmagazin „Jetzt“ der Süddeutschen Zeitung. Gleichzeitig machten die Verlage mit Entlassungen Schlagzeilen. Und auch der Onlinebereich hat längst nicht gehalten, was er versprochen hat. Mangels Werbeeinnahmen wurden viele Projekte wieder eingestellt. Ganze Multimedia-Agenturen mussten schließen.

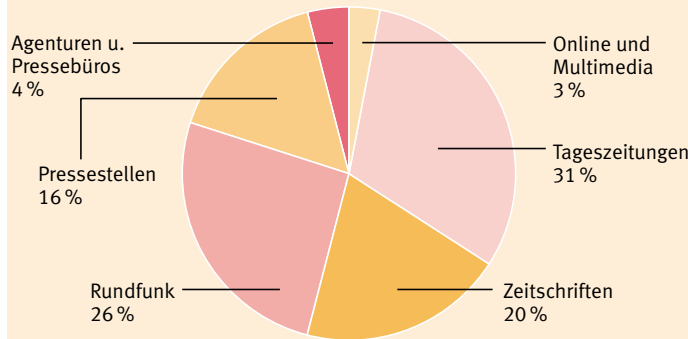
Viele Redakteure, die ihren Job verloren haben, tauchen in der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit wieder auf und verdeutlichen dort das Ausmaß der Medienkrise: Von Ende September 2000 bis Anfang 2003 ist die Zahl der arbeitslos gemeldeten Journalisten von 700 auf 7.000 gestiegen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass viele Journalisten eine freiberufliche Tätigkeit – und sei sie auch noch so geringfügig – der gemeldeten Arbeitslosigkeit vorziehen. Schätzungen belaufen sich deshalb mittlerweile auf insgesamt 10.000 arbeitslose Journalisten.

Demgegenüber stehen etwa 45.000 angestellte Journalisten. Sie arbeiten nach Angaben des DJV nach wie vor hauptsächlich bei den klassischen Medien wie Tageszeitungen (14.000), Zeitschriften (9.000) und Rundfunk- und TV-Anstalten (11.500). Der Rest verteilt sich auf Pressestellen (7.000), Agenturen (2.000) und Multimedia (1.500).

Die Nachfrage hat sich dabei auf einem äußerst bescheidenen Niveau eingependelt. 417 Stellenangebote verbuchten beispielsweise die Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit von Januar bis Juli 2003. Zwar dominierten die klassischen Medien wie Rundfunk und Fernsehen, Zeitschriften und Zeitungen, aber der zusammengenommen hohe Anteil von Angeboten, die von Verbänden, Unternehmensberatungen, Agenturen und Unternehmen unterschiedlicher Branchen kam, belegt

## Hier arbeiten Deutschlands Journalisten

Verteilung der Beschäftigung



ca. 45.000 festangestellte Journalisten

Hinzu kommen:

2.400 Volontäre und ca. 22.500 Freie Journalisten, die ihre Tätigkeit hauptberuflich ausüben

Quelle: Deutscher Journalistenverband (DJV), Mai 2003

## Was ist Überbrückungsgeld?

Diese Leistung des Arbeitsamts für Arbeitnehmer, die durch Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit die Arbeitslosigkeit beenden oder vermeiden, wird für sechs Monate gewährt und soll in dieser Zeit Lebensunterhalt und soziale Sicherung garantieren. Der ausbezahlte Betrag ist deutlich höher als das Arbeitslosengeld. Die Höhe richtet sich nach dem Betrag, den der Arbeitnehmer als Arbeitslosengeld oder -hilfe zuletzt bezogen hat oder hätte beziehen können. Zusätzlich wird der Betrag ausbezahlt, den das Arbeitsamt ansonsten direkt für Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung ausgeben hätte. Der Existenzgründer kann zum Überbrückungsgeld beliebig viel dazu verdienen. Die Einnahmen müssen dem Arbeitsamt nicht angezeigt werden. Das Überbrückungsgeld muss nicht zurückgezahlt werden und wird ohne Abzüge ausbezahlt.

die wichtige Rolle, die der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit spielt. Nach Funktionen betrachtet liegt deshalb der PR-Bereich auf der Offertenskala weit vorn.

## Alternative: Selbstständigkeit

„Plan 17“ steht jedoch auch für eine andere Entwicklung: Da die Jobs bei Verlagen und Rundfunkanstalten knapp werden, strömen die Nachwuchsjournalisten geradezu in die Selbstständigkeit. „Der Einstieg in die journalistische Tätigkeit auf Honorarbasis ist zurzeit die Regel, auf die sich die meisten Nachwuchsjournalisten einstellen müssen“, sagt Manfred Bausch von der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit (ZAV), der kürzlich eine umfassende Studie für den Arbeitsmarkt für Journalisten vorgelegt hat.

Bereits jetzt tummeln sich auf dem Markt etwa 22.500 freie Journalisten, die Zahl steigt rasant. Das belegen die Daten zu den Fördermitteln des Arbeitsamtes zur Gründung von Journalisten- und Pressebüros. Während im Durch-

schnitt aller Berufsgruppen die geförderten Existenzgründungen im August 2003 gegenüber Januar 2003 um 74 Prozent gestiegen sind, waren es bei den Journalisten beachtliche 712 Prozent. Die Zahl der Bezieher von so genanntem Überbrückungsgeld, die Journalistenbüros gründeten, ist in diesem Zeitraum von 127 auf 615 gestiegen.

Dabei gilt es noch zu berücksichtigen, dass vom Arbeitsamt nur die Journalisten Unterstützung bekommen haben, die auch einen Anspruch auf Lohnersatzleistungen hatten. Die Zahl der tatsächlich gegründeten Büros dürfte deshalb noch erheblich höher liegen. Das führt zu einem harten Wettbewerb, von dem die Auftraggeber profitieren. Sie können sich aussuchen, welche Journalisten sie beauftragen. Zudem haben sie durch das Überangebot die Möglichkeit, die Honorare zu drücken. „Das macht die Einkünfte der freien Journalisten höchst unsicher“, sagt Manfred Bausch.

Erfolg versprechend ist eine freiberufliche Tätigkeit deshalb im Grunde nur für diejenigen Nachwuchsjournalisten, die auch im Kampf um die knappen Stellen in den Verlagen am erfolgreichsten sind: für Hochschulabsolventen mit fundierter journalistischer Ausbildung wie etwa über eine Journalistenschule oder ein Volontariat bei einer Ta-

Eva Lehnen

Iris Hobler

Manfred Hasenbeck



Foto: ECC Kothes Klewes

Foto: BurdaYukom Publishing GmbH

geszeitung oder einer Nachrichtenagentur. „Ohne entsprechende Ausbildung und Kontakte ist es sehr schwer, als freier Journalist Geld zu verdienen“, sagt Annette Hillebrand, Geschäftsführerin der Akademie für Publizistik in Hamburg, einer bekannten Fortbildungseinrichtung für Volontäre und Journalisten.

### Erfahrung zählt

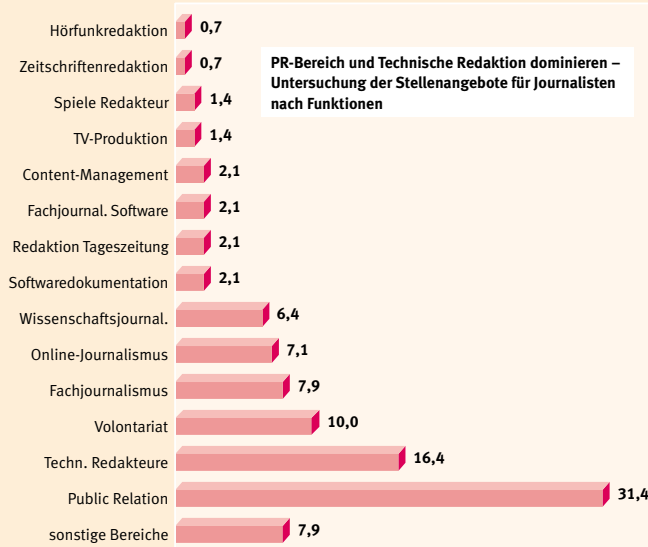
Wer heute Journalist werden will, muss sich also ganz schön anstrengen. Denn auch die begehrten Ausbildungsplätze werden knapper. Bei der Nachrichtenagentur dpa beispielsweise bewerben sich für zwölf Volontariatsplätze jährlich 2.000 Hochschulabsolventen. Bei den Journalistenschulen, die teilweise aufgrund der Krise ihre Plätze reduziert haben, sehen die Zahlen ähnlich aus. Wer dennoch einen Platz ergattern möchte, muss bereits während des Studiums viel Eigeninitiative zeigen. „Es ist sehr ratsam, parallel zu versuchen, in möglichst allen Medien ein Praktikum zu machen“, sagt Annette Hillebrand. Denn nur wer schon weiß, wohin er will, könne gezielt auf die entsprechenden Arbeitgeber zugehen.

Hinzu kommt: Wer sich an einer Journalistenschule oder für ein Volontariat bewirbt, muss meist veröffentlichte Arbeitsproben vorweisen, auf jeden Fall aber in einer Aufnahmeprüfung journalistische Texte verfassen. Bei der Henri-Nannen-Schule zum Beispiel wird eine Reportage geschrieben. Und zwar unter Zeitdruck: Die Bewerber haben drei Stunden Zeit für die Recherche und drei Stunden Zeit zum Schreiben. Für Ungeübte ist das kaum zu schaffen. „Es gibt zwar auch Abiturienten, die die Prüfung bestehen“, erzählt Annette Hillebrand, die auch an der Henri-Nannen-Schule unterrichtet. Doch die haben dann meist schon während ihrer Schulzeit geschrieben. Voraussetzung, um einen der begehrten Plätze an einer Journalistenschule zu ergattern, ist also nicht ein abgeschlossenes Studium, sondern die journalistische Erfahrung der Bewerber.

Auch die weiteren Argumente für die frühzeitige journalistische Arbeit liegen auf der Hand. Im Überhang der Arbeitssuchenden können sich Verlage und Redaktionen diejenigen Bewerber aussuchen, die bereits Erfahrung haben und dementsprechend schneller einzuarbeiten sind. Und: Während eines Praktikums oder besser noch

### Stellenangebote nach Funktionen

Stand 25.08.2003; Angaben in Prozent



**PR-Bereich und Technische Redaktion dominieren – Untersuchung der Stellenangebote für Journalisten nach Funktionen**

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

einer langfristigen freien Mitarbeit lassen sich Kontakte zu möglichen späteren Arbeitgebern knüpfen.

### PR- und Öffentlichkeitsarbeit

Doch häufig reicht es auch mit all diesen Qualifikationen nicht mehr für einen Job bei Hörfunk, Fernsehen oder Presse. Berufseinsteiger wenden sich zunehmend Jobs in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen oder bei Agenturen zu, die früher von Journalisten eher verschmäht wurden. Diese Strategie ist durchaus erfolgversprechend. Annette Hillebrand von der Akademie für Publizistik bestätigt: „Der Stellenabbau ist deutlich weniger dramatisch.“ Zu diesem Schluss kommt auch die

Arbeitsmarktstudie der ZAV. Ein Drittel der Stellenanzeigen von Juni bis Juli 2003 sei aus diesem Bereich gekommen, der sich damit als relativ krisenstabil erwiesen habe.

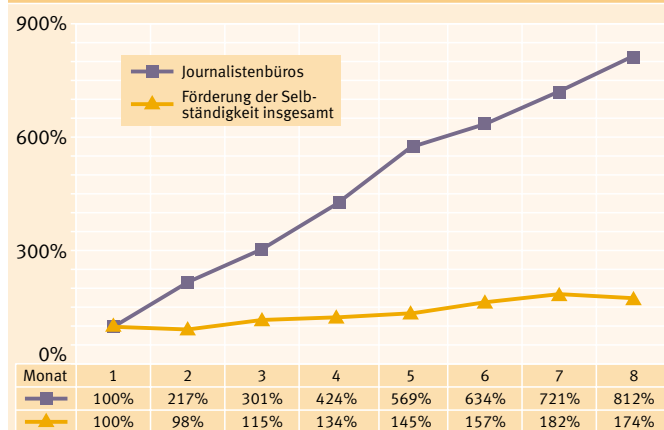
Doch auch hier bekommt längst nicht mehr jeder Bewerber eine Chance, der von sich glaubt, ganz gut schreiben zu können. Die Arbeitgeber – egal ob Unternehmen oder Agenturen – setzen ebenfalls auf Akademiker mit journalistischer Erfahrung. Und auch hier beginnt die Karriere zunehmend mit einem Volontariat. Der Chemiekonzern BASF etwa bildet Redakteure oder besser „Unternehmenskommunikateure“ in der Zentralabteilung Unternehmenskommunikation aus. Für die Absolventen kommen Jobs als Pressesprecher oder Redakteure, aber auch als Verfasser von Geschäftsberichten oder Umweltstudien in Frage.

Auch bei der PR-Agentur ECC Kohtes Klewes in Düsseldorf beginnt die Karriere von PR-Redakteuren häufig mit einem Volontariat in der hauseigenen Redaktion. Dahinter verbirgt sich ein festes Team aus neun Redakteuren, die wiederum mit den Beratern im Haus zusammen arbeiten. Die Mitglieder der Redaktion beraten bei konzeptionellen Fragen zu jeder Form von Veröffentlichungen. Sie schreiben Texte für Geschäftsberichte, Reden, Internet-Auftritte, Pressemitteilungen oder Anzeigen.

Das bezahlte Volontariat dauert 18 Monate und umfasst neben der Arbeit in der Agentur klassische journalistische Seminare und ein bis zwei externe Praktika etwa bei einer Zeitung, Zeitschrift oder in einer Pressestelle. Bewerber sollten auch hier neben dem Studium Praxiserfahrung vorweisen – also freie Mitarbeit bei einer Tageszeitung oder einem Radiosender. „Wir stel-

### Zur Entwicklung der Existenzgründung

Entwicklung der Förderung von selbständigen Journalistenbüros 2003 (Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss)



\* Indexberechnung auf der Basis von Januar 2003 = 100%

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

### Was ist ein Existenzgründungszuschuss?

Die Förderung der selbstständigen Tätigkeit in Form der Ich-AG/Familien-AG ist beschränkt auf Personenkreise, die Entgeltersatzleistungen bezogen haben oder im Rahmen von ABM/SAM gefördert wurden und deren Arbeitseinkommen während eines Jahres voraussichtlich 25.000 Euro nicht übersteigen wird. Der Existenzgründer darf keinen Arbeitnehmer beschäftigen. Die Beschäftigung mitarbeitender Familienangehöriger im Sinne der Erweiterung der Ich-AG zu einer so genannten Familien-AG ist dagegen möglich. Der Existenzgründungszuschuss ist auf längstens drei Jahre begrenzt. Die Zuschüsse werden als monatliche Pauschalbeträge ausgezahlt (1. Jahr 600 Euro monatlich, 2. Jahr 360 Euro, 3. Jahr 240 Euro).

## Einstellungspraxis: Journalisten

Unternehmen	Anzahl beschäftigter Redakteure	Anzahl freier Mitarbeiter	Einstellungsbedarf an Hochschulabsolventen	Anforderungen an Volontäre	Anforderungen an Redakteure	Anforderungen an freie Mitarbeiter
<b>ECC Kohtes Klewes</b> PR-Agentur Schanzenstraße 56 40459 Düsseldorf Tel. 0211/9541-0 Fax: 0211/551-651 E-Mail: info@ecc-group.com http://www.ecc-group.com	in der gesamten Agenturgruppe ca. 30	jeder der Standorte hat einen eigenen Pool; in Düsseldorf ca. 8 bis 10	Volontäre werden in Düsseldorf und Bonn ausgebildet, dort gibt es derzeit jeweils 2 Volontäre	abgeschlossenes Hochschulstudium, freie Mitarbeit bei Tageszeitung oder Radiosender (zählt mehr als zahlreiche Praktika)	Volontariat, Berufserfahrung in den klassischen Medien, umfassendes PR-Know-how	freie Journalisten überzeugen durch gute PR-Texte; erwartet wird hohe Dienstleistungsbereitschaft
<b>DPA</b> Nachrichtenagentur Mittelweg 38 20148 Hamburg Tel. 040/4113-0 E-Mail: info@hbg.dpa.de http://www.dpa.de	weltweit 800	weltweit mehrere tausend	jährlich werden 12 Volontäre ausgebildet	nicht älter als 28 Jahre, die meisten Volontäre haben ein Studium abgeschlossen, ist jedoch keine Voraussetzung; ausreichende journalistische Praxis, z.B. durch freie Mitarbeit oder Hospitanzen	gründliche journalistische Praxis	gründliche journalistische Praxis
<b>Gruner und Jahr Verlag</b> Am Baumwall 11 20459 Hamburg Tel. 040/3703-0 http://www.guj.de	ca. 600 im Unternehmensbereich Zeitschriften bei Gruner & Jahr Deutschland	k.A.	Volontäre werden über Henri-Nannen-Schule ausgebildet. Lehrgänge starten alle 1,5 Jahre und bestehen aus jeweils ca. 20 Schülern. Start des nächsten Bewerbungsverfahrens: November 2004	Aufnahmetest der Henri-Nannen-Schule, Alter bis Jahrgang 1977, die meisten haben studiert, ein abgeschlossenes Studium ist jedoch keine Voraussetzung; Prüfung mit praktischer journalistischer Übung.	hängt von der jeweiligen Zeitschrift ab	hängt von der jeweiligen Zeitschrift ab
<b>WDR</b> Appelhofplatz 1 50667 Köln Tel. 0221/220-0 Fax: 0221/220-4800 http://www.wdr.de	ca. 700	20.000, jedoch nicht nur Journalisten; der größte Teil ist nur sehr geringfügig beschäftigt, 1.500 in arbeitnehmer-ähnlichem Umfang	zwischen 8 und 12 Bewerber erhalten bei jedem Auswahlverfahren ein Volontariat; nächste Bewerbungsfrist: von Dezember 2004 bis Februar 2005	nicht älter als 30 Jahre, Praxiserfahrung, abgeschlossenes Studium, zumindest jedoch eine Ausbildung. Prüfung durch Assessment-Center mit praktischer journalistischer Übung	Volontariat oder ähnliche Ausbildung wie Journalistenschule, journalistische Erfahrung und Fremdsprachenkenntnisse	hängt von den Anforderungen der jeweiligen Redaktion ab, praktische Erfahrungen
<b>BurdaYukom Publishing GmbH</b> Corporate Publishing Schleißheimerstraße 141 80797 München Tel. 089/30620-0 Fax: 089/30620-103 E-Mail: info@burdayukom.de http://www.burdayukom.de	ca. 40	mehr als 100 weltweit	momentan 4 Volontäre, die teilweise von der Burda-Journalistenschule kommen, für 2004 sind weitere Einstellungen geplant	abgeschlossenes Hochschulstudium, wirtschafts- oder kommunikationswissenschaftliche Ausrichtung bevorzugt	Volontariat oder andere journalistische Ausbildung, Praxiserfahrung	gute journalistische Praxis, häufig erfahrene Journalisten und Experten für bestimmte Themenbereiche
<b>RTL Television</b> Aachener Straße 1044 50858 Köln http://www.rtl-television.de	k.A.	k.A.	Volontäre werden hauptsächlich über die RTL-Journalistenschule rekrutiert, diese nimmt alle zwei Jahre 30 Bewerber auf, sonst sind Bewerbungen auf Stellenanzeigen möglich	bevorzugt werden Hochschulabsolventen mit Journalismus-, Publizistik- oder kommunikationswissenschaftlichem Studium, für die Journalistenschule liegt die Altersbegrenzung bei 29 Jahren, praktische Erfahrungen	Bewerber mit Studium und Volontariat werden bevorzugt, Berufserfahrung, das genaue Profil hängt von der Stelle ab	hängt von der jeweiligen Redaktion ab, praktische Erfahrungen
<b>BASF AG</b> Zentralabteilung Unternehmenskommunikation 67056 Ludwigshafen Tel. 0621/60-0 Fax: 0621/60-42525 http://www.basf.de	110 Mitarbeiter, davon 12 Pressesprecher, 10 klassische Redakteure	ca. 5 bis 10 für die BASF-Zeitungen	bei der BASF AG werden jährlich ca. 4 bis 6 Volontäre eingestellt, hinzu kommen weitere Plätze bei den Tochter-Unternehmen	Hochschulstudium, bevorzugt werden derzeit Wirtschafts- und Naturwissenschaftler mit journalistischer Erfahrung	meistens werden die Stellen mit ehemaligen Volontären besetzt, Berufserfahrung, das genaue Profil hängt jedoch auch Quereinstieg möglich	je nach Aufgabenstellung und Themenbereich unterschiedlich
<b>WAZ-Ausbildungsredaktion</b> Maia Lüning-Heyenrath Friedrichstraße 34-38 45123 Essen Tel. 0201/8042514 E-Mail: Ausbildungsredaktion@waz.de	ca. 350	ca. 150	9 für ein Volontariat	Volontariat, Fremdsprachen erwünscht	abgeschlossenes Hochschulstudium (Fachrichtung nicht vorgeschrieben), ausreichende Praxiserfahrung, Aufnahmeprüfung; Auswahlverfahren (Wissenstest, persönliche Vorstellung)	Arbeitsverfahren: die meisten freien Mitarbeiter der WAZ sind Studierende, die über ein Praktikum den Einstieg in den Journalismus gefunden haben und danach frei in einer Redaktion mitarbeiten – meistens mit dem Ziel, nach dem Studium zu volontieren

len fest, dass immer mehr Bewerber unzählige Praktika gemacht haben, zumeist über zwei oder drei Monate, aber keine längerfristige freie Mitarbeit vorweisen können“, sagt Redaktionsleiterin Iris Hobler. Praktika alleine aber reichen ihrer Meinung nach nicht aus, um ein Metier wirklich kennen zu lernen.

Wer als Redakteur in einer Agentur arbeiten möchte, muss laut Iris Hobler zudem belastbar sein, Spaß an intensiver Teamarbeit haben und eine ausgeprägte Kompromissbereitschaft an den Tag legen: „In einer Agentur sollte niemand seine Texte bis aufs Blut verteidigen“, erklärt sie. Und eines ist ohnehin klar: Wer für Wirtschaftsunternehmen schreibt, büßt einige Freiheiten des klassischen Journalismus ein. Es geht letztlich darum, die Anliegen eines Unternehmens zu vertreten. Die Darstellungsweise kann nicht immer so ausgewogen sein, wie sich ein ambitionierter Journalist das häufig wünscht. Er muss vor allem die Inhalte erkennen und vermitteln, die für seinen Auftraggeber wichtig sind. „Freie Journalisten überzeugen uns vor allem durch gute PR-Texte – nicht allein dadurch, dass sie als Journalisten schon für die Elite deutscher Medien geschrieben haben“, sagt Iris Hobler. Und: „Einer der hartnäckigsten Irrtümer ist, dass jeder ausgebildete Journalist auch PR-Texte schreiben kann.“

## Corporate Publishing

Besonders beliebt bei Journalisten sind im Bereich der Arbeit für Energie-, Transport- oder Automobilkonzern Kunden- und Mitarbeiter-

zeitschriften, die häufig neben PR-Beiträgen Platz für Reportagen und Artikel bieten, die ebenso in einer unabhängigen Zeitschrift stehen könnten. So haben gute Kundenmagazine großer Konzerne wie Bundesbahn, VW oder Siemens mittlerweile bei vielen Journalisten die Bedenken vertrieben, die diese bis vor kurzem gegenüber jeglicher Art von Firmenpublikationen hatten.

Auf dieses Geschäft haben sich in den vergangenen Jahren Agenturen sowie Tochterunternehmen großer Verlage spezialisiert. Der Name dafür lautet: Corporate Publishing. Für den wirtschaftlichen Erfolg gibt sich Manfred Hasenbeck, Geschäftsführer der BurdaYukom Publishing GmbH und Vorsitzender des Forums Corporate Publishing optimistisch. Das Geschäftsfeld habe sich in der Medienkrise stabil gehalten. Und, so Manfred Hasenbeck weiter: „Wir stehen noch ganz am Anfang der Entwicklung.“ Er selbst plant für das Jahr 2004 neue Mitarbeiter einzustellen.

Eine Chance haben bei dem Geschäftsführer von BurdaYukom – allein aufgrund der großen Auswahl infolge der Medienkrise – ebenfalls nur gut ausgebildete Bewerber. Als freie Autoren werden häufig renommierte Journalisten und ausgewiesene Fachleute verpflichtet. Zudem sagt Manfred Hasenbeck: „Corporate Publishing ist ein anspruchsvolles Aufgabenfeld. Wir brauchen sozusagen kleine Blattmacher, die Themen entwickeln und diese mit dem Kunden besprechen, freie Journalisten beauftragen und die Produktion überwachen.“

# Wenig Geld für freie Journalisten



Wie der Deutsche Journalisten Verband (DJV) den Arbeitsmarkt einschätzt, hat uni den Pressesprecher Hendrik Zörner gefragt.

**uni:** Die Misere am Arbeitsmarkt für Journalisten ist unübersehbar. Kann man jungen Menschen heute überhaupt noch empfehlen, eine journalistische Laufbahn einzuschlagen?

**Hendrik Zörner:** Empfehlen kann man das schon. Allein, weil Journalismus ein spannender und interessanter Beruf ist, der mit vielen anderen Berufen überhaupt nicht zu vergleichen ist. Wer denkt, er kann darin seine Erfüllung finden, sollte dies auch auf jeden Fall versuchen. Aber es stimmt natürlich: So schlecht wie derzeit waren die Jobaussichten schon lange nicht mehr, vielleicht sogar noch nie.

**uni:** Was muss man tun, um sich dennoch durchzusetzen?

**Hendrik Zörner:** Um als Redakteur zu arbeiten, benötigt man auf jeden Fall ein Volontariat. Und dieses setzt meist ein Studium voraus. Hinzu kommt die praktische Berufserfahrung etwa als freier Mitarbeiter bei Zeitungen, ohne die man sich heute fast gar nicht mehr für ein Volontariat bewerben muss. Insgesamt ist eine relativ hohe Qualifikation notwendig. Man muss sich schon sehr stark einsetzen.

**uni:** Kennen Sie noch eine Nische auf dem klassischen Arbeitsmarkt für Journalisten, in der der Wettbewerb nicht ganz so schlimm tobt?

**Hendrik Zörner:** Nein. Die kenne ich leider nicht. Möglicherweise aber haben Journalisten, die sich auf ein Themengebiet spezialisiert haben, heute bessere Chancen. Aufgrund der Vielzahl an Bewerbern nehmen die Redaktionen häufig denjenigen, der den Journalismus beherrscht und zusätzlich noch Fachwissen mitbringt. So sollte, wer sich bei einem Wirtschaftstitel bewirbt, heute möglichst Wirtschaft studiert haben.

**uni:** Viele Journalisten – auch immer mehr solche, die gerade von der Uni kommen – versuchen, sich eine Existenz als Freiberufler aufzubauen. Halten Sie das für eine gute Idee oder ist das eher ein Weg in die Armut?

**Hendrik Zörner:** Das ist auf jeden Fall häufig der Weg in die Armut. Es drängen immer mehr Journalisten auf dem Markt, die Honorare werden immer niedriger. Auch etablierte freie Journalisten kämpfen bereits mit Einkommensrückgängen. Für jemanden, der noch keine festen Auftraggeber oder zumindest gute Kontakte hat, ist Geld zu verdienen schwierig bis unmöglich. Wir wissen aus Gesprächen und Umfragen, dass etwa 50 Prozent der selbstständigen Journalisten weniger verdienen, als sie zum Leben brauchen.

Zumindest die Entwicklung beim Corporate Publishing lässt also hoffen. Arbeitsmarktexperte Bausch will jedoch auch für den klassischen Journalismus nicht allzu schwarz malen: „Eine im Vergleich moderate Entwicklung der Arbeitslosigkeit im vergangenen halben Jahr und die Konsolidierung der Nachfrage nach Journalisten – wenn auch auf einem bescheidenen Niveau – lassen hoffen, dass zumindest die Talsohle in Kürze durchschritten ist“, sagt er. Hinzu komme, dass sich kein Medium auf Dauer einen durch rigiden Personalabbau hervorgerufenen Qualitätsverlust erlauben könne, ohne Kundschaft zu verlieren und damit eine weitere Verschlechterung der Ertragslage zu riskieren. Bausch: „Qualitativ hochwertiger Journalismus – in welchen Medien auch immer – wird in Zukunft dringend benötigt.“

Manfred Bausch spricht damit auch für den Onlinemarkt, der zwar in der jüngsten Vergangenheit von besonders herben Verlusten gebeutelt wurde, derzeit aber wieder einen leichten Aufschwung erlebt. Vor allem die Leserzahlen steigen rasant. Laut der Zahlen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW) hatten die Angebote im Internet von Juli 2002 bis Juli 2003 einen Besucherzuwachs von 90 Prozent. Eine jüngst durchgeführte Untersuchung der Allensbacher Computer- und Telekommunikations-Analyse (ACTA) hat ergeben, dass vor allem Angebote mit Informationen über Medikamente, zur Politik und zur Wirtschaft, zu bildungs- und berufsbezogenen Themen, aber auch über Veran-

staltungen und über Reiseziele gefragt waren. Der Schwerpunkt liegt damit im Servicebereich, der zunehmend auch von großen Unternehmen wie etwa T-Online oder der BILD-Zeitung entdeckt wurde. Nach Einschätzung der Mitglieder des Zentralverbandes der Werbeträgerbetreibenden (ZAW) soll der Werbemarkt im Internet im kommenden Jahr am stärksten wachsen. Zudem haben sich bereits erste kostenpflichtige Angebote etabliert.

## Lichtblick Zeitschriftenmarkt

Und während es laut Annette Hillebrand auf dem Tageszeitungsmarkt derzeit noch recht düster aussieht, gibt es bei den Zeitschriften bereits einige Lichtblicke. Große Verlage wie Burda, Gruner und Jahr oder Axel Springer bringen immer wieder neue Titel auf den Markt. Zum Beispiel die Frauenzeitschriften „Woman“ oder „Flash“, für die Eva Lehnen von „Plan 17“ bereits geschrieben hat. Oder das Lifestyle-Magazin „NEON“, bei dem eine ihrer Mitstreiterinnen sogar eine feste Stelle bekommen hat.

Eva Lehnen, die von einer guten Auftragslage berichtet, ist überzeugt: „Autoren werden gesucht“. Ihr Erfolgsrezept: „Man muss jeden Tag frisch ran: Leute anrufen, Exposé schreiben und an die Redaktionen schicken und auch schon einmal längere Arbeitstage in Kauf nehmen.“ Vor allem aber sagt sie: „Aufgeben kommt niemals in Frage.“

### ! Info

#### BERUFENet

Mit dem Suchwort „Journalist“ erhalten Sie in der Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesanstalt für Arbeit eine Liste von allen wichtigen Berufen in diesem Bereich.  
<http://berufenet.arbeitsamt.de>

#### Stellen-Informations-Service (SIS)

Beim SIS der Bundesanstalt für Arbeit können Sie nach aktuellen Stellenangeboten suchen.  
<http://www.arbeitsamt.de/cgi-bin/aoWebCGI?sis>

#### Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)

Arbeitsmarktinformation Journalistinnen und Journalisten (Stand: Oktober 2003)  
Jahresbericht 2002 der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung  
Kostenloser Bezug beider Veröffentlichungen bei der ZAV:  
Willemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Tel. 02 28/7 13-12 92  
E-Mail: [Bonn-ZAV.ams@arbeitsamt.de](mailto:Bonn-ZAV.ams@arbeitsamt.de).  
Oder als PDF-Datei unter:  
<http://www.arbeitsamt.de/zav/publikationen/>

#### Deutscher Journalisten-Verband

Bennauerstraße 60  
53115 Bonn  
Tel. 02 28/2 01 72-0  
Fax: 02 28/2 01 72-33  
E-Mail: [djv@djv.de](mailto:djv@djv.de)  
<http://www.djv.de>

#### mediafon

Beratungsportal für freie Medienschaffende  
<http://www.mediafon.net>